

III.

Für eine komplexe, experimentelle, groteske, satirische, migrantische, poppige und intermediale Gegenwartsliteratur über das Ruhrgebiet. Ein Fazit

Noch in den 1980er Jahren erschien das Ruhrgebiet aus der Außenperspektive als ein literaturloser Ort, wenn etwa die Berliner Autorin KATJA LANGE-MÜLLER (*1951) in ihrem Text *Bochum & Bohnsdorf* (2009; → S. 82-89) über die Nacht des Mauerfalls im Jahre 1989 berichtet, die sie nach einer Lesung in Bochum verbracht hat. Lange-Müller stellt lakonisch fest, dass weder der Besuch der Lesung gut gewesen sei noch die anschließende Diskussion, die mangels Interesse gleich ganz ausfiel. Auch GÜNTER HERBURGER (*1932) beschreibt seinen Aufenthalt als Poet in Residence an der Essener Universität-Gesamthochschule im Jahre 1978 als enttäuschend. Sein Fazit über die *Poesie im Land der Parallelautobahnen* (1996; → S. 20-28) deckt sich in gewisser Weise auch mit der von Alexander Kluge beschriebenen (proletarischen) Tendenz im Ruhrgebiet, alle Kunstwerke an ihrem konkreten Nutzen zu bemessen. Noch immer sei das Verhältnis der Menschen von der Ruhr, in diesem Fall der Studierenden, am praktischen Wert eines literarischen Werkes orientiert, und nicht an seiner ästhetischen Qualität oder inhaltlichen Radikalität, »denn in einem Land der Parallelautobahnen«, schreibt Herburger, »bedeuten Bücher abtastbaren Nutzen: Thomas Mann, Alfred Döblin, jeweils mit ihrem bekanntesten Werk, waren vorrätig als Verfilmung oder in Form von Sekundär- oder Tertiärverdampfung.«⁵⁹

265

Die Situation der Literatur an der Ruhr wird jedoch nicht nur aus der Außenperspektive als bedauerenswert empfunden. Auch die lokalen Literaturvermittler scheinen über viele Dekaden vereint in der Klage über die fehlende Infrastruktur und Differenzierung des literarischen Ruhrgebiets, die sie immer wieder in die problematische Rolle der Allrounder drängt, da sie nicht nur Autoren betreuen und veröffentlichen, sondern auch literarische Veranstaltungen organisieren und sich zusätzlich um die Akquise von Kulturfördermitteln bemühen müssen – Aufgaben also, die in vielen kleineren Ballungsgebieten und Städten von verschiedenen Stellen bewältigt werden. Noch 1998 gibt Gerd Herholz, der Leiter des Literaturbüros NRW Ruhrgebiet, ein typisches Beispiel dieser Litanei: »Zwischen Kamen und Mülheim, Datteln und Schwelm gibt es keinen altingesessenen renommierten Verlag schöner Literatur, keine einflußreichen Medien oder Feuilletons, die als Kristallisationspunkte für die Arbeit und die intellektuellen Auseinandersetzungen oft isoliert schreibender Autoren so bitter notwendig sind. Immer noch fehlen Urbanität, Verdienstmöglichkeiten, Zentren öffentlichen-literarischen Diskurses«. ⁶⁰

Doch lässt sich diese Klage auch 2010 noch aufrechterhalten? Literaturwissenschaftler des Ruhrgebiets haben auf gut besuchten Konferenzen in Dortmund (2008) und Bochum (2009) die Literatur über das Ruhrgebiet untersucht; mit dem *Fritz Hüser Institut* in Dortmund gibt es ein wichtiges Literaturarchiv; die Verlage *Klartext* in Essen, *Henselowsky Boschmann* in Bottrop und der *asso Verlag* in Oberhausen kümmern sich um die Veröffentlichung selbst randständiger Texte über das Ruhrgebiet; gleich fünf literarische Anthologien haben

2009 und 2010 eine breite Übersicht über das Bild des Ruhrgebiets in der Literatur gegeben; mit dem Kulturhauptstadtjahr und RUHR.2010 fokussiert sich die öffentliche Aufmerksamkeit nun viel stärker auf den neuen Kultur- als auf den alten Industrieraum Ruhrgebiet. Allein, noch 2009 kommt ein zugereister Autor wie Thomas Kapielski zu einem vernichtenden Urteil: »[D]er Mensch des Ruhrgebietes«, so schreibt er, pflege »einen ganz eigenen Makel; es ist dies eine gänzlich verkitschte, rückwärts gewandte Staublungenromantik, irgendwie auch mit elegischer Taubenscheiße verquirlt, immer sauber verbrämt mit schinkenplatt verpilster Jammerei über das verlorene Idyll. Nichts und nie geht es ab ohne romantischen Zeche-, Stahl-, Kohle- und Kanalmuff.«⁶¹

267

Nun hat dieser Überblicksartikel zu zeigen versucht, dass sich jenseits der Arbeiter- und Industrieliteratur und aller heimattümelnden populären Texte auch andere Felder der Gegenwartsliteratur mit dem Ruhrgebiet beschäftigen. Die Textauswahl dieser literarischen Anthologie und die vorstehenden Ausführungen sollten ausreichend dokumentiert haben, dass es tatsächlich Felder der Gegenwartsliteratur gibt, auf denen komplexe, experimentelle, groteske, satirische, migrantische, poppige, dokumentarische oder intermediale Texte über das Ruhrgebiet entstehen.

Q.e.d.